

VII.

u e b e r

A t r i p l e x :

v o r z ü g l i c h

h a s t a t a u n d p a t u l a .

Von dem Herrn Professor und Subregens Ring.

„Tamdiu discendum est, quamdiu nescias, et si
proverbio credimus, quamdiu vivas.“

Senec. Ep. LXXVI.

Der Beobachter der Natur findet täglich Gelegen-
heit, Bemerkungen zu machen, wodurch seine
Erkenntniß mehr berichtigt, und sein Wissen
reiner wird. Besonders hat man im Fache der
Botanik seit mehreren Jahren angefangen, mit
einer Genauigkeit zu untersuchen, welche auch die
geringste Unterschiede nicht unbemerkt läßt, und
in noch so ähnlich scheinenden Gewächsen Verschie-
denheiten auffindet, welche der Pflanze ihren na-
türlichen Platz im Systeme der Natur zurückge-

ben, dessen sie anfangs durch eine minder genaue Aufmerksamkeit war verlustig worden. Dieß zeigen die Berichtigungen, welche so manche Arten, und selbst Gattungen im Linneischen Systeme bisher erfahren haben.

Hingegen geschieht es auch, daß manche Pflanze, die auf den ersten Anblick sich als verschieden darstellt, doch eben keinen wesentlichen Unterschied liefert, und besonders den Anfänger täuscht, der sich schon über einen neuen Fund zur Bereicherung seines Herbarii freut, und dann hören muß: es sey nichts als Varietät, oder selbst das nicht einmal.

Zuweilen ähnelt die Benennung der Pflanze mit ihrer Gestalt so, daß sie selbst Kenner täuscht; und man glaubt schon durch die bloße Gestalt sich berechtigt, sie ohne weiters für die zu halten, welche der Name dem ersten Anschein nach ausspricht. Dieß scheint bisher größtentheils mit der teutschen *Atriplex hastata* und *patula* geschehen zu seyn; indem die Blätterform der einen so ziemlich ein spieß- oder hellebarten-ähnliches Aussehen hat, daß man ihr gerne diesen Namen gelten lassen möchte.

Es war im vorletzten Herbste, daß ich hier an dem Graben, der sich an der St. Mangs-Wiese hinzieht, beyde *Atriplex* in ziemlicher Anzahl bemerkte. Wegen ihres großen Wachthes sammelte ich einige, und sah, daß auch die andere Art — die vermeintliche *patula* — *folia hastata*, oder wie sie Haller nennt, *hamata* habe. Dieses machte mich aufmerksam, daß ich weiter nachforschte; und ich fand:

A. Daß Person behauptet, die eigentliche *A. hastata* scheine nur Wenigen bekannt zu seyn: „*Genuina A. hastata paucis tantum nota videtur.*“ *Synops. Plant. 656. n. 12.*

B. Cl. Willdenow (*Sp. Pl. 1876.*) nennt jene, welche Haller (*Helv. 1617.*) *hastatam* nennt, *patulam*; und stellt für die *patula* Haller's eine neue Art auf, welche er *angustifoliam* bezeichnet. Bey der *hastata* aber merkt er an: „*Synonyma fere nulla adduxi, quum descriptio Autorum haud conveniat.*“

C. Cl. Hoffmann (*Deutschl. Flora*) nimmt in seiner ersten Ausgabe die *A. hastata*

noch unter die teutschen Pflanzen auf: in der zweyten aber von 1804 läßt er sie weg, und giebt zu erkennen, daß die einstige *hastata* eigentlich die *A. patula* sey. Nro. 470. p. 277.

D. Der so genaue Mönch in seiner *Flora Marburgensi* (Method. Plantar. 1794.): *Wibel* in *Flora Wertheimensi* 1799 führen beyde *A. hastata* und *patula* nach der gewöhnlichen Bestimmung als teutsche Pflanzen an: und auch alle vorhergehenden Floren Deutschlands von *Noth*, *Leers*, und *Leyffer* thun ein gleiches.

Nach allen diesen scheint es nicht überflüssig zu seyn, die verschiedenen Charaktere dieser Pflanzen gegen einander zu stellen, und sie mit einander zu vergleichen, damit etwa dadurch das noch Zweifelhaftige besser begründet, und künftigen Irrungen vorgebeugt werde.

Gelegenheitlich dürften auch noch einige Worte über das ganze Geschlecht der *Melden* beygefügt werden, da noch manche Berichtigung darin übriget.

Willdenow giebt von der *A. hastata* folgende Charakter an:

A. caule erecto, herbaceo; foliis triangulari — hastatis, profunde dentatis, concoloribus; calycibus fructus sinuato — dentatis, dente intermedio elongato.

Versoon aber:

Atriplex. —

N. 12. hastata: caule herbaceo erecto; cal. valvulis foemineis magnis membranaceis reticulatis, margine dentibus longe setaceis.

Die patula wird von Willdenow folgendermassen bestimmt:

Caule herbaceo patulo; foliis triangulari - hastatis, acuminatis, subdentatis; calycibus fructus rhombeis, apice denticulatis, disco submuricatis,

Von Versoon:

Procumbens; caule herbaceo patulo; foliis triangulari - lanceolatis; cal. semin. triangularibus; acutis, margine et disco dentatis.

Ganz so auch Hoffmann.

Wenn nun schon Willdenow's Bestim-

mung der *A. hastata* nicht ganz mit jener *Person's* übereinkömmt, so ist doch offenbar, daß unsere beyden Pflanzen keine *A. hastata* seyn könne: besonders fehlt ihnen jenes sehr auffallende Kennzeichen, daß die Fruchtkelche lang behaart seyen.

Wohl aber paßt die ganze Beschreibung der *A. patula* auf jene, die man für *A. hastata* hielt. Nämlich:

Der Stängel krautartig, anfangs sich neigend; dann aufgerichtet, gestreift, ausgebreitet. Die Aeste ohne Ordnung gestellt.

Die Blätter dreyeckig; unordentlich, aber scharf gezahnt; die zwey untersten Zähne hervorragend; drüsig.

Blüthen häufig; Zwitter, und getrennt.

Staubbeutel fünf, getheilt, hodenähnlich.

Narbe zweyspaltig.

Die Kelche der männlichen Blüthen fünfblättrig, lanzettförmig.

Die Kelche der weiblichen dreyeckig, oben zugespitzt; im blühenden Zustande wie mit mehl-

mehlartigen Drüsen besetzt; im gereiften Zustande höckerig und rauh (muricati); einsamig.

Die Saamen schneckenförmig, fein behäutet; unter dem Häutchen glänzend schwärzlich; eingedrückt.

Woraus deutlich erhellet, daß diese einstige *A. hastata* die wahre *patula* ist: und daß Herr Prof. Willdenow's Bestimmung vor jener Person's anzunehmen sey.

Aber — was ist nun jene, welche sonst für die *patula* gehalten wurde? — Eine neue Art, welche Herr Prof. Willdenow *angustifolia* nennt, und wie ich denke, ganz gut; in so ferne dieses für seine Bezeichnung minder lateinische Wort einmal in der Botanik angenommen ist. Denn, um die Wahrheit zu gestehen, bin ich diesem Ausdrücke ein wenig gram, weil er den Anfänger gewöhnlich in Irrthum führt, der sich bey dem Worte *angustifolius* eng gestellte Blätter denkt, und nicht das, was eigentlich das Wort *tenuis* bezeichnet.

Daß aber unsere einstige *patula* die *angustifolia* W. sey, zeigt folgender Charakter.

Atriplex angustifolia W.

A. caule herbaceo, divaricato; foliis inferioribus hastatis, subdentatis, superioribus lanceolatis integerrimis; calycibus fructus hastato-lanceolatis integerrimis.

Worunter Herr Prof. Willdenow Hallers Bestimmung setzt, welche dieser von *A. patula* giebt:

Foliis imis hamatis, reliquis lingulatis; valvulis seminalibus dentatis.

Nämlich unsere Melbe hat folgende Kennzeichen:

Stängel krautartig, aufrecht, ausgespreizt, leicht gestreift. Die Aeste abstehend, unordentlich *).

*) Dieses Kennzeichen darf hier nicht wegbleiben, weil es sonst nicht möglich ist, zu bestimmen, ob sie nicht die *A. virgata* Persoonii sey.

Und überhaupt möchte man mit den Bestimmungen noch eine starke Revision im ganzen botanischen Systeme vorzunehmen haben, wobey man dem Grundsatz treu bliebe: Das bey der einen Art angenommene Unterscheidungszeichen ist bey allen übrigen Arten der nämlichen Gattung entweder zu bejahen, oder zu verneinen.

Blätter: die untern (bey vollem Wuchse) hellebartenähnlich; die obern lanzettförmig, ganz, durchaus drüsig.

Blüthen: Zwitter, und getrennt, sehr klein.

Staubbeutel: fünf, Didym.

Griffel: zweispaltig.

Die Kelche der männlichen Blüthen fünfblättrig, lanzettförmig.

Die Kelche der weiblichen dreyeckig,

Oder, welcher Botaniker ist im Stande, aus den bloßen zwey Definitionen zu bestimmen: Die *A. virgata* Persoonii ist nicht die *A. angustifolia* W. Da Persoon seine *virgata* mit den wenigen Worten bestimmt: *caule herbaceo patulo; foliis lanceolatis; ramis decussatis*: und also das Kennzeichen von den Aesten hernimmt, die bey der andern Art nicht angezeigt sind.

Oder wenn bey der *A. mollis, hortensis, bengalensis, hastata, nitens, alba, littoralis, marina* beygesetzt wird *caule erecto*: bey der einzigen *patula* aber *procumbens*: Was soll ich von den übrigen allen denken? Sind sie *erectae*, oder *procumbentes*?

lanzettförmig, im blühenden Zustande drüsig; im gereiften glatt; einsamig.

Saame: schneckenförmig, fein behäutet; unter den Häutchen glänzend bräunlich, eingesdrückt.

Aus welcher Beschreibung sich ergibt, daß Hallers Ausdruck: *valvulis seminalibus dentatis*, welchen Herr Prof. Willdenow als synonym zu dem seinigen: *calycibus hastato-lanceolatis integerrimus* — setzt, wohl nur von den Spitzen des dreieckigen Fruchtkelches zu verstehen sey: und daß vielleicht jener Ausdruck: *calycibus integerrimis* — im Gegensatz von *muricatis* — mit dem Ausdrucke *calyc. laevibus* verändert werden sollte.

Und so haben wir in Deutschland, nach den ist bekannten Floren, zwar eine *A. patula* und *angustifolia*; aber keine *hastata*. Das Glück des Auffindens dieser letztern ist noch einem Lieblinge Florens aufbewahrt. Wenn Herr Med. Pohl von Prag aus Willdenow die *A. hastata*, *patula*, und *angustifolia* aufzählt, so mag es damit vielleicht eben die Bewandnis haben, wie mit *Eriophorum polystachium* L., welches Herr Prof. Hoppe in

E. latifolium und *angustifolium* theilte, und woraus dann Jemand den Anlaß nahm, ein *Eriophorum* 1) *polystachium*, 2) *latifolium*, und 3) *angustifolium* aufzuzählen.

Da aber bey der Vergleichung der beyden neuesten Floren, Willdenow's und Persoon's sich in den Arten dieser Gattung ein so großer Unterschied zeigt, so mag es für den Liebhaber nicht unangenehm seyn, beyde Floren in ihren Arten neben einander gestellt zu sehen. Persoon zählt 19; Willdenow 28 Arten der *Atriplex* auf: und doch ein jeder andere.

*Atriplex**Persoonii.*

ao. 1805.

Class. V.

1. *Halimus.*
2. *odorata.*
3. *mollis.*
4. *portulacoides.*
5. *glauca.*

*Atriplex**Willdenowii.*

circ. ann. 1806.

Class. XXIII.

†. *Fructicosae.*

1. *Halimus.*
2. *portulacoides.*
3. *mollis.*
4. *glauca.*
5. *microphylla. Thunberg.*
6. *albicans.*
7. *graeca. Tournefort.*

- | | |
|------------------|---------------------------------------|
| 6. rosea. | 8. linifolia. } <i>Humboldt, et</i> |
| β. foliosa. | 9. cristata. } <i>Bonpland.</i> |
| 7. sibirica. | 10. muricata. } <i>††. Herbaceae.</i> |
| 8. tatarica. | 11. rosea. |
| 9. hortensis. | 12. sibirica. |
| 10. laciniata. | 13. tatarica. |
| β. sinuata. | 14. hortensis. |
| 11. bengalensis. | 15. nitens. |
| 12. hastata. | 16. acuminata. |
| 13. patula. | 17. veneta. |
| 14. virgata. | 18. albicans. |
| 15. nitens. | 19. laciniata. |
| 16. alba. | 20. hastata. |
| 17. littoralis. | 21. triangularis. |
| 18. marina. | 22. obtusa. |
| 19. pedunculata. | 23. microsperma. |
| | 24. patula. |
| | 25. angustifolia. |
| | 26. erecta. |
| | 27. littoralis. |
| | 28. pedunculata. |

Werden nun Persoons Arten zu jenen des Herrn Prof. Willdenows gesetzt, so erhalten wir 35 Arten der Atriplex, wenn anders jene beiden, welche sich Persoon nicht bestimmt

mitzuzählen [getraut, auch nie gerechnet werden.

Auch führt Herr Prof. Willdenow unter *A. pedunculata* noch eine *maritima* an, welche die sechs und dreyßigste Art ausmachen kann; und wollte Jemand noch die im Regensburger Kataloge angeführte *A. lucida* dazu setzen, so hätten wir sieben und dreyßig Arten *A.*

Allein *A. lucida* ist ein Gedächtnißfehler, und ist mit *A. nitens* verwechselt worden; und dann scheint *A. acuminata*, welche Willdenow n. 16. aus Waldstein und Kitaibel aufgenommen hat, nach einer reifern Untersuchung von *A. nitens* nicht verschieden zu seyn, wie dieß gleich nachher aus den anzuführenden Gründen erhellen wird.

Und auch eine der von Willdenow angeführten *A. albicans* dürfte aus dem Verzeichniß auszustreichen seyn; oder muß wenigstens ihren Namen ändern.

Es fällt beim angeführten Verzeichniß Willdenow's von selbst in die Augen, daß die Benennung *albicans* zweymal (n. 6. und n. 18.) vorkömmt: die eine muß denn nothwendig geän-

bert werden; und wenn ich hierinn eine Stimme hätte, würde ich die letztere zu Ehren des ersten Benenners *Atriplex Willdenowii* nennen, da man ein Gleiches auch in andern Fällen zu beobachten pflegt.

Nur muß ehevor noch das berichtigt werden, was Person bey seiner *A. odorata* anmerkt, wo er fragt, ob sie wohl nicht die *albicans* Ait. Kew. sey. „An *A. albicans* Ait. Kew. 3. p. 430.“ Willdenow's Charakter der *A. albicans* n. 6. schließt jenen der *odorata* nicht aus. Und in diesem Falle wäre die eine *albicans* schon unter dem Namen *odorata* benennt.

Ein entscheidendes Urtheil hierüber mögen nur jene zu fällen im Stande seyn, welche beide Pflanzen zu vergleichen Gelegenheit haben.

Was aber die *A. acuminata* Waldstein etc. betrifft, so scheint sie nach genauer Untersuchung mit der *A. nitens* eine, und die nämliche zu seyn.

Die Resultate der Untersuchung sind folgendel:

a) Herr Prof. Willdenow selbst gesteht,

daß der Unterschied kaum merkbar sey: sucht aber doch in den beyden Definitionen zwey Unterschiede fest zu setzen, welche sich 1) auf die Blätter, und 2) auf die Fruchtkelche beziehen.

1) Was die Blätter betrifft, so sagt er:

A. nitens foliis triangulari — hastatis, sinuato — dentatis, subtus argenteis.

A. acuminata: foliis triangulari — hastatis, subtus argenteis, superioribus integerrimis.

Hier läge also in den Blättern ein doppelter Unterschied: nämlich, daß die Blätter der *A. nitens* buchtig gezahnt seyen, welches von der *A. acuminata* nicht gesagt wird; und daß bey dieser letztern die obern Blätter ganz sind. Allerdings ein Unterschied, wenn sich nicht beydes bey jeder Pflanze befände.

Auch die *A. acuminata* hat folia sinuato — dentata. Dieß sagen Waldstein und Kitaibel in ihrer Beschreibung (*Plant. Hung. rar. p. 107.*) selbst; indem sie die Blätter ihrer *acuminata* so beschreiben:

Folia petiolata, situ ramorum posita, triangulari — hastata, lateribus sinuato — dentata, versus apicem elongatum integerrima, basi producta, triplinervi-venosa etc.

Also kann der Ausdruck — buchtig gezahnt — kein Unterscheidungszeichen abgeben.

Daß aber die obersten Blätter gegen den Gipfel hin nicht gezahnt, und nicht dreyeckig — spiesförmig sind, dieß ist so wenig ein Unterscheidungszeichen, daß Herr Prof. Hoppe behauptet, er getraue sich diesen Unterschied an allen Pflanzen vom größern Buchse zu zeigen, indem es sich in der ganzen Natur fände, daß die obern Blätter schmaler zulaufen, und die Zähne verlieren, welche sich an den untern vorfinden, sobald das Erdreich so günstig ist, daß die Pflanze eine gewisse Höhe erreicht. Und wirklich hat auch die *A. nitens* im hiesigen botanischen Garten gegen den Gipfel hin *folia integerrima*.

In den Blättern also läßt sich kein Unterschied auffinden.

2) Der Unterschied in den Fruchtkelchen wird so angegeben:

A. nitens: calycibus fructus triangulari — ovatis integerrimis.

A. acuminata: calycibus fructus ovatis integerrimis.

Also: dreyeckig — eiförmig ganz sind die Fruchtkelche der glänzenden Melde: und nur eis-

förmig allein sind die Fruchtkelche der langspitzigen Melde.

Aber wenn die Kelche in der Natur, und in der Abbildung (Tab. 103. fig. d.) gegen einander gehalten werden, so sind beyde gleich eysförmig; oder wenn ein Unterschied sollte herausgebracht werden, so mußte, vermöge der Abbildung, vielmehr der Fruchtkelch der *A. acuminata* dreyeckig — eysförmig genannt werden, als jener der *A. nitens*.

b) Dieß bestätigt offenbar die Bestimmung, welche Person von der *A. nitens* giebt, in welcher alle Merkmale, die hier zu Unterscheidungszeichen von beyden dienen sollen, sich vereinigen finden. Synops. Plant. p. I. pag. 293.

A. nitens: caule erecto herbaceo: foliis nitidis, inferioribus sagittatis, eroso — dentatis, acuminatis; mediis hastatis; supremis lanceolatis: calycibus sem. triangularibus integris.“

c) Endlich ist Waldsteins Abbildung der *A. acuminata* so ganz gleich mit der *A. nitens*, wie sie hier im botanischen Garten steht, daß sie eher einem Abdrucke derselben, als einer Abbildung ähnlich sieht.

Und so bleiben uns vier, oder fünf und dreyßig Arten der *Atriplex*, welche eine neuere Ausgabe einer *Species plantarum* aufzählen wird. Daß die beyden neuesten sich so verschieden finden, liegt der Grund wohl nur darinn, daß sie beyde beynah zu gleicher Zeit erschienen. *Persoon's Synopsis* erschien 1805; und *Willdenow's Tom. IV. p. I.* 1805. Ob *p. II.* im nämlichen Jahre, oder etwas später erschien, ist mir unbekannt.

Hätte *Persoon* seine *Atriplex*, wie bisher geschah, in die drey und zwanzigste versetzt, so würde er vielleicht alle diese Bemerkungen haben sammeln können. Allein, da er die drey und zwanzigste Klasse ganz wegläßt, so mußte die *Atriplex* natürlicher Weise in der fünften Klasse abgehandelt werden.

Man könnte hier freylich noch die Frage untersuchen, wer besser daran thut: der, welcher die *Atriplex* in der fünften, oder der sie in der drey und zwanzigsten Klasse abhandelt.

Allein diese Untersuchung betrifft eine ganze *Linneische* Klasse; und eine so weit aussehende Untersuchung liegt sowohl auffer meinem Gesichtspunkte, als auffer meinen Kräften. Freylich sind auch die eifrigsten Anhänger *Linne's* geneigt, die

achtzehnte und drey und zwanzigste Klasse als unzulänglich zu verwerfen, wie es Person wirklich thut, wodurch statt vier und zwanzig Klassen zwey und zwanzig entstehen. Andere haben auch schon andere Eintheilungen versucht.

Ich meines Theils bin überzeugt, daß weder vierzehn, noch sechzehn, noch zwey und zwanzig Klassen in der Natur gegründet sind, sondern daß zwölf Klassen die natürlichste Eintheilung wären, wie dieses selbst aus Linne's System hervorleuchtet, der diese Zahl nur verdoppelte, und in dessen Systeme alle Klassen der Phänogamen, welche auf die zehnte folgen, nur eine Theilung der eilften sind, oder Abtheilungen der zehen vorhergehenden ausdrücken.

Was aber unsere *Atriplex* betrifft, so scheint sie mit allem Rechte in der fünften Klasse zu stehen. Denn *Atriplex* ist mit *Chenopodium* so verwandt, daß Thunberg beyde zu einer Gattung vereiniget. Und in der That, wenn wir den generischen Charakter der einen mit jenem des andern vergleichen, so ist der Unterschied wirklich sehr geringe. Sie sind ganz gleich bis auf die einzige Form des Saamens, von der es bey *Atriplex* heißt: *Semen 1 com-*

pressum: und bey chenopodium: sem-
 i lenticulare superum. Wahrlich kann
 also, während die Pflanze blüht, nicht einmal
 ein unterscheidendes Kennzeichen ange-
 geben wer-
 den.

Wenn nun so natürlich verwandte Pflanzen
 im Linneischen Systeme — vermöge der drey und
 zwanzigsten Klasse — achtzehn Klassen weit von
 einander zu stehen kommen, so scheint dieß für
 die drey und zwanzigste Klasse freylich nicht em-
 pfehlend zu seyn. Denn je weiter von der Na-
 tur; desto weiter von der Wahrheit! —

So tappen wir selbst in sichtbaren Dingen
 noch mit Ungewißheit umher. Welche Wonne
 mag es für den begierigen Forscher einst seyn,
 wenn der Vorhang aufgezo-gen wird, und er die
 Natur aller Dinge in ihrem Wesen erblickt; und
 sein Wissen nicht Stückwerk, sondern vollendete
 Wahrheit ist!!!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst](#)

Jahr/Year: 1810

Band/Volume: [1810](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [VII. Ueber Atriplex: vorzüglich hastata und patula. Von dem Herrn Professor und Subregens Ring. 123-142](#)

